

C2 · Hören und Schreiben · Lösungen

Übungssatz 3

Beispielantworten zeigen eine mögliche Bearbeitung. Andere passende Antworten sind ebenfalls gültig.

40 Punkte, 25 % der Gesamtprüfung. Ein isoliertes Ergebnis dieses Subtests ist kein Bestehen der gesamten telc-Prüfung. Zertifikat: mindestens 96/160 insgesamt, zugleich 72/120 schriftlich und 24/40 mündlich.

Inhaltliche Angemessenheit: Gliederungspunkte

Die fünf Schwerpunkte müssen als Gliederung des Vortrags erkennbar sein. Indirekte Fragen sind zulässig; nominalisierte Kurzfassungen sind nicht zwingend.

1 Punkt je erkanntem Gliederungspunkt; maximal 5 Punkte.

Inhaltliche Angemessenheit: Unterpunkte

Wesentliche Einzelinformationen müssen zusammenhängend und im Gesamtzusammenhang schlüssig wiedergegeben werden. Reine Stichwortaufzählungen genügen nicht. Der Erwartungshorizont verwendet themenspezifische Kombinationen; nicht jede einzelne aufgeführte Information zählt pauschal zwei Punkte.

Maximal 20 Punkte; je GP 4, 2 oder 0.

Sprachliche Angemessenheit

Flüssige Lesbarkeit, schlüssige und dem Hörtext entsprechende logische Zusammenhänge sowie hohe grammatische und orthographische Korrektheit. A: durchgängig erfüllt. B: weitgehend erfüllt. C: mehrere Merkmale nicht erfüllt. D: fast oder überhaupt nicht erfüllt, stellenweise unklar.

A 15, B 10, C 5, D 0 Punkte.

Hörverstehen und Schreiben

Maximal 40 Punkte: 5 für Gliederungspunkte, 20 für die im Erwartungshorizont geregelten Unterpunkte und 15 für sprachliche Angemessenheit.

Bühnenbilder zwischen Illusion und Wiederverwendung

Vortragende: Guten Abend und willkommen zu unserem Vortrag „Bühnenbilder zwischen Illusion und Wiederverwendung“. Wer eine Bühne betrachtet, sieht zunächst eine gestaltete Welt. Wie diese Welt hergestellt, bewegt und schließlich wieder zerlegt wird, bleibt meistens verborgen. Gerade für Kulturhäuser lohnt es sich jedoch, diese Vorgänge zusammenzudenken. Ich werde dazu fünf Hauptthemen behandeln: erstens die szenische Wahrnehmung, zweitens künstlerische Gestaltung und technische Machbarkeit, drittens Aufbau und täglicher Betrieb, viertens die Voraussetzungen der Wiederverwendung und fünftens die Konsequenzen für Planungsentscheidungen. Als gedankliches Beispiel begleitet uns eine Musiktheaterproduktion mit einem großen Elefanten über einer angedeuteten Tanzhalle. Wir planen diese Produktion hier gemeinsam im Kopf; die Einzelheiten dienen dazu, die Zusammenhänge anschaulich zu machen.

Beginnen wir also erstens mit der szenischen Wahrnehmung. Unser Elefant soll den Raum beherrschen, ohne dass die Bühne tatsächlich zu einem riesigen Saal werden muss. Dazu genügt es nicht, seine Höhe isoliert festzulegen. Stellen Sie sich dieselbe Figur einmal neben einer schmalen Tür und einmal zwischen mächtigen Säulen vor. Im ersten Fall kann sie überwältigend wirken, im zweiten beinahe beiläufig. Auch die Darstellenden liefern einen Maßstab: Wenn jemand unter dem Rüssel hindurchgeht, erhält das Publikum eine Vergleichsmöglichkeit, die eine Zeichnung der Figur allein nicht bietet. Größe wird im Bühnenbild also als Verhältnis erfahrbar.

Das hat Folgen für die Entwurfsarbeit. Ein Modell, in dem nur der Elefant steht, lässt die entscheidende Frage offen. Erst mit den benachbarten Bauteilen und maßstäblichen Figuren lässt sich beurteilen, welche Wirkung die geplante Anordnung nahelegt. Dabei interessiert uns die Ansicht aus dem Zuschauerraum, einschließlich der seitlichen Plätze. Was frontal wie ein geschlossener Körper erscheint, kann von der Seite seine geringe Tiefe verraten.

Hinzu kommt das Licht. Fällt ein heller Akzent auf Kopf und Rücken, während die Unterseite im Schatten bleibt, konzentriert sich der Blick auf die Kontur. Eine sorgfältig ausgearbeitete Falte am Bauch trägt dann womöglich kaum zum Eindruck bei. Sobald eine andere Szene diesen Bereich beleuchtet, kann dieselbe Falte wichtig werden. Licht verteilt somit Aufmerksamkeit und verändert, welche Einzelheiten sichtbar wirksam werden. Für unsere Produktion wäre es sinnvoll, Oberfläche und Beleuchtung gemeinsam zu erproben. Künstlerischer Aufwand lässt sich erst dann sinnvoll zuordnen, wenn klar ist, was das Publikum in der jeweiligen Szene überhaupt wahrnehmen soll.

Damit komme ich zweitens zu künstlerischer Gestaltung und technischer Machbarkeit. Der Elefant soll schwer und kostbar aussehen, hängt aber über der Spielfläche. Die sichtbare Anmutung und die tatsächliche Bauweise verfolgen hier unterschiedliche, miteinander zu vereinbarende Ziele. Eine dünne, bearbeitete Außenschicht könnte den gewünschten Eindruck vermitteln; getragen würde sie von einer inneren Konstruktion. Welche Materialien dafür infrage kommen, hängt sowohl von der gewünschten Oberfläche als auch davon ab, wie Kräfte aufgenommen und an die vorgesehenen Aufhängungen weitergegeben werden. Ein Material allein nach seinem Aussehen auszuwählen, würde diese zweite Aufgabe ausblenden.

Umgekehrt kann eine technisch geeignete Bauweise den Entwurf verändern. Wenn ein tragendes Element an einer bestimmten Stelle Platz benötigt, muss die äußere Form darauf reagieren können. Das ist kein nachträglicher Schönheitsfehler, sondern Teil der Gestaltung. Im günstigen Fall entwickelt das Team eine Form, in der sich die konstruktive Notwendigkeit unauffällig unterbringen lässt. Wir sollten deshalb das äußere Bild und den inneren Aufbau nicht als zwei unabhängig bestellbare Leistungen behandeln.

Bei unserem schwebenden Elefanten müssten Gestaltung und technische Planung früh klären, wo er hängen soll, wie die Lasten weitergeführt werden und welche Bereiche für Kontrolle und Montage erreichbar bleiben. Würde man zuerst die gesamte sichtbare Hülle fertigstellen, könnten später benötigte Öffnungen aufwendig nachgearbeitet werden müssen. Eine vorläufige Oberfläche oder ein Ausschnitt in Originalgröße erlaubt dagegen, Wirkung und Anschlussdetails zu prüfen, solange Änderungen noch möglich sind. Die genaue technische Auslegung gehört selbstverständlich in die

Hände der zuständigen Fachleute. Für die Planung ist hier entscheidend: Ihre Arbeit muss beginnen, bevor das fertige Äußere die noch offenen Entscheidungen verdeckt.

Drittens geht es um Aufbau und täglichen Betrieb. Nehmen wir an, unser Kulturhaus besitzt einen schmalen Anlieferungsweg mit einer Kurve vor dem Bühneneingang. Der Elefant könnte auf der Bühne genügend Platz haben und trotzdem als vollständiger Körper niemals dorthin gelangen. Deshalb würde das Team ihn in handhabbare Abschnitte gliedern. Deren Form müsste sich an der gesamten Transportstrecke orientieren: an Türen, Wendestellen und den verfügbaren Bewegungsflächen. Die größte Bühnenöffnung allein liefert dafür noch keine ausreichende Grundlage. Aus der Zugänglichkeit des Hauses ergibt sich so unmittelbar eine Entscheidung über die Konstruktion.

Beim ersten Aufbau können die Abschnitte anschließend verbunden und ihre Übergänge kaschiert werden. Dafür steht ein geplanter Arbeitszeitraum zur Verfügung. Während der Vorstellungen entsteht eine andere Situation. Vielleicht bleibt der Elefant an seinem Platz, während unter ihm Podeste verschwinden und Wandteile für die nächste Szene gedreht werden. Diese regelmäßig bewegten Teile benötigen Verbindungen, die das Team unter den tatsächlichen Arbeitsbedingungen erreichen und zuverlässig bedienen kann. Eine Schraube, die beim Aufbau bequem zugänglich war, hilft wenig, wenn später ein anderes Bauteil den Zugang versperrt.

Ebenso wichtig ist die Reihenfolge. Ein Wandteil darf erst bewegt werden, wenn der Weg frei ist; ein Podest muss seinen Platz erreicht haben, bevor die nächste Bewegung beginnt. Solche Abläufe werden gemeinsam geprobt, damit Handgriffe und Wege ineinandergreifen. Eine erfolgreiche Erstmontage zeigt daher noch nicht, dass das Bühnenbild im Vorstellungsbetrieb praktikabel ist. Beim Aufbau lautet die Frage, wie aus Einzelteilen ein Ganzes wird. Im täglichen Betrieb lautet sie, wie die vorgesehenen Veränderungen wiederholt innerhalb des szenischen Ablaufs gelingen. Diese Unterscheidung sollte bereits in den Entwurf eingehen.

Viertens betrachten wir die Voraussetzungen der Wiederverwendung. Nach der letzten Vorstellung könnte unser Elefant verschwinden, während Teile seiner Unterkonstruktion für ein anderes Bühnenbild interessant bleiben. Ob sie sich gewinnen lassen, hängt zunächst davon ab, wie die verschiedenen Bestandteile zusammengefügt wurden. Lösbare Verbindungen ermöglichen es, Hülle, Rahmen und weitere Elemente getrennt auszubauen. Sind diese dauerhaft miteinander verklebt, kann ihre Trennung erheblichen Aufwand verursachen oder die Teile beschädigen. Die Verbindung ist deshalb zugleich eine Entscheidung darüber, in welcher Form Material nach dem Abbau überhaupt zur Verfügung steht.

Doch ein unbeschädigt ausgebauter Rahmen hat noch keine nächste Aufgabe. Damit ein anderes Team beurteilen kann, ob er passt, braucht es nachvollziehbare Angaben zu seinen Abmessungen und Materialien. Eine eindeutige Kennzeichnung am Teil muss zu diesen Unterlagen führen. Ein Foto des fertigen Elefanten wäre dafür wenig hilfreich: Es zeigt die Bühnenwirkung, aber verdeckt gerade jene Eigenschaften, die für eine andere Verwendung ausschlaggebend sein können. Dokumentation macht aus einem unbekannten Reststück einen einschätzbaren Bestand.

Hinzu kommen Platz und eine konkrete Verwendungsperspektive. Wird der Rahmen eingelagert, muss er so untergebracht werden können, dass er später auffindbar und zugänglich bleibt. Außerdem braucht es eine nächste Produktion, die ihn tatsächlich übernehmen kann. Ein sehr spezielles Bauteil jahrelang aufzubewahren, bindet Lagerfläche, ohne dass daraus bereits eine sinnvolle Wiederverwendung folgt. Für unser Beispiel könnte daher entschieden werden, standardnah gebaute Rahmenteile aufzubewahren und die auffällige Außenform nur dann zu erhalten, wenn eine weitere Nutzung absehbar ist. Die technische Zerlegbarkeit eröffnet eine Möglichkeit; Unterlagen, Lagerbedingungen und Anschlussbedarf entscheiden mit darüber, ob daraus eine tatsächliche Nutzung wird.

Damit sind wir fünftens bei den Konsequenzen für Planungsentscheidungen. Die zuvor beschriebenen Fragen gehören an den Anfang eines Projekts. Wenn der Entwurf festlegt, wo Trennstellen liegen dürfen, bestimmt er bereits mit, wie das Bühnenbild angeliefert, während der Aufführung bedient und später auseinandergebaut werden kann. Würden Betrieb

und Abbau erst kurz vor der Premiere besprochen, blieben möglicherweise nur umständliche Anpassungen. Eine frühe gemeinsame Besprechung von Gestaltung, Werkstatt und Veranstaltungstechnik kann dagegen Anforderungen sichtbar machen, solange mehrere Lösungen offenstehen.

Dabei wäre es allerdings voreilig, jede aufwendigere, mehrfach verwendbare Konstruktion automatisch zur besseren Wahl zu erklären. Angenommen, unser Elefant soll nach einer kurzen Spielzeit nie wieder als Ganzes eingesetzt werden. Ein besonders robustes System für häufige Ortswechsel könnte dann Aufwand erzeugen, dessen Vorteile gar nicht genutzt werden. Ist hingegen eine anschließende Gastspielreihe geplant, gewinnen wiederholte Montage und Transport an Gewicht. Auch dann muss geprüft werden, ob das zusätzliche Gewicht, die Handhabung der Verbindungsteile und der Lagerbedarf zu den beteiligten Häusern passen. Die erwarteten Einsätze müssen den konstruktiven Mehraufwand tragen können.

Für die Entscheidung braucht es also eine nachvollziehbare Nutzungsperspektive statt eines bloßen Versprechens. Welche Teile werden voraussichtlich erneut gebraucht, wer übernimmt sie, und welche Arbeit fällt bis dahin an? Bleiben diese Fragen offen, sollte die Planung ihre Unsicherheit kenntlich machen. Für unser Kulturhaus könnte eine einfache, gut zerlegbare Lösung angemessener sein als ein komplexes System, dessen nächste Verwendung niemand organisiert. Entscheidend ist die Passung zwischen künstlerischer Aufgabe, betrieblichen Möglichkeiten und erwartetem weiteren Gebrauch.

Ich komme zum Schluss. Ein überzeugendes Bühnenbild entsteht aus Entscheidungen, die vom ersten Blick des Publikums bis zum letzten gelösten Verbindungsteil reichen. Wer diese Zusammenhänge früh berücksichtigt, kann die gewünschte Illusion gezielter herstellen und zugleich begründet entscheiden, was nach dem Schlussapplaus weiterverwendet werden soll. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Beispielantwort 1

Der Vortrag „Bühnenbilder zwischen Illusion und Wiederverwendung“ erläutert anhand einer gedanklich entwickelten Musiktheaterproduktion mit einem schwebenden Elefanten, wie Bühnenwirkung, Herstellung und weitere Nutzung zusammenhängen. Er behandelt fünf Schwerpunkte: szenische Wahrnehmung, künstlerische Gestaltung und technische Machbarkeit, Aufbau und täglichen Betrieb, Voraussetzungen der Wiederverwendung sowie Konsequenzen für Planungsentscheidungen.

Zur szenischen Wahrnehmung wird erklärt, dass die wahrgenommene Größe eines Objekts aus seinem Verhältnis zu Darstellenden und benachbarten Bühnenelementen entsteht. Deshalb muss ein Entwurf im räumlichen Zusammenhang und aus unterschiedlichen Zuschauerpositionen beurteilt werden. Die Beleuchtung lenkt außerdem die Aufmerksamkeit und bestimmt dadurch mit, welche Oberflächendetails zum jeweiligen Gesamteindruck beitragen. Ihre Erprobung sollte mit der Gestaltung abgestimmt werden.

Der zweite Schwerpunkt betrifft die Verbindung künstlerischer und technischer Anforderungen. Materialien und Bauweise müssen sowohl die beabsichtigte Erscheinung ermöglichen als auch die konstruktiven Aufgaben erfüllen. Bei dem aufgehängten Elefanten wären deshalb unter anderem Lastführung, Aufhängung und Zugänglichkeit gemeinsam zu planen, bevor die sichtbare Hülle fertiggestellt wird. Andernfalls könnten technische Anforderungen nachträgliche Eingriffe in bereits abgeschlossene Gestaltungsarbeiten erfordern.

Beim dritten Schwerpunkt unterscheidet der Vortrag zwischen Erstmontage und Vorstellungsbetrieb. Die Gliederung in transportierbare Abschnitte muss den gesamten Anlieferungsweg berücksichtigen, damit die Teile überhaupt auf die Bühne gelangen. Wiederkehrende Szenenwechsel stellen zusätzliche Anforderungen: Verbindungen müssen auch im aufgebauten Zustand erreichbar sein, und Bewegungsfolgen müssen so geprobt werden, dass Wege und Handgriffe aufeinander abgestimmt sind. Ein gelungener Aufbau belegt daher noch keine zuverlässige Bedienbarkeit während der Aufführung.

Die Wiederverwendung setzt zunächst voraus, dass sich Bestandteile möglichst unbeschädigt voneinander lösen lassen. Lösbare Verbindungen erleichtern die getrennte Rückgewinnung von Hülle und Unterkonstruktion. Ob daraus tatsächlich eine weitere Nutzung entsteht, hängt jedoch auch von dokumentierten Maßen und Materialien, einer eindeutigen Zuordnung der Unterlagen, geeigneten Lagermöglichkeiten und einem nachfolgenden Bedarf ab. Technische Zerlegbarkeit allein rechtfertigt somit noch keine langfristige Aufbewahrung.

Für die Planung folgt daraus, dass Anforderungen des Betriebs und des späteren Abbaus bereits frühe Gestaltungsentscheidungen beeinflussen müssen. Eine rechtzeitige Abstimmung der beteiligten Bereiche erhält Handlungsspielräume. Aufwendigere Konstruktionen für mehrfache Nutzung sind allerdings nur dann angemessen, wenn erwartete Folgeeinsätze und die damit verbundenen Transport-, Montage- und Lageranforderungen dazu passen. Bei einer geplanten Gastspielreihe können sie sinnvoll sein; ohne organisierte Anschlussnutzung kann eine einfachere, gut zerlegbare Lösung geeigneter ausfallen. Der Vortrag empfiehlt damit eine begründete Entscheidung anhand des vorgesehenen Gebrauchs, wobei verbleibende Unsicherheiten ausdrücklich berücksichtigt werden sollen.

Identify the lecture title.: Der Vortrag „Bühnenbilder zwischen Illusion und Wiederverwendung“ erläutert anhand einer gedanklich entwickelten Musiktheaterproduktion mit einem schwebenden Elefanten, wie Bühnenwirkung, Herstellung und weitere Nutzung zusammenhängen.

Reconstruct all five main themes in sequence.: Er behandelt fünf Schwerpunkte: szenische Wahrnehmung, künstlerische Gestaltung und technische Machbarkeit, Aufbau und täglichen Betrieb, Voraussetzungen der Wiederverwendung sowie Konsequenzen für Planungsentscheidungen.

Condense both essential supporting propositions about scenic perception.: Zur szenischen Wahrnehmung wird erklärt, dass die wahrgenommene Größe eines Objekts aus seinem Verhältnis zu Darstellenden und benachbarten Bühnenelementen entsteht. Deshalb muss ein Entwurf im räumlichen Zusammenhang und aus unterschiedlichen Zuschauerpositionen beurteilt werden. Die Beleuchtung lenkt außerdem die Aufmerksamkeit und bestimmt dadurch mit, welche Oberflächendetails zum jeweiligen Gesamteindruck beitragen.

Condense both essential supporting propositions about artistic design and technical feasibility.: Materialien und Bauweise müssen sowohl die beabsichtigte Erscheinung ermöglichen als auch die konstruktiven Aufgaben erfüllen. Bei dem aufgehängten Elefanten wären deshalb unter anderem Lastführung, Aufhängung und Zugänglichkeit gemeinsam zu planen, bevor die sichtbare Hülle fertiggestellt wird.

Condense both essential supporting propositions about assembly and daily operation.: Die Gliederung in transportierbare Abschnitte muss den gesamten Anlieferungsweg berücksichtigen, damit die Teile überhaupt auf die Bühne gelangen. Wiederkehrende Szenenwechsel stellen zusätzliche Anforderungen: Verbindungen müssen auch im aufgebauten Zustand erreichbar sein, und Bewegungsfolgen müssen so geprobt werden, dass Wege und Handgriffe aufeinander abgestimmt sind. Ein gelungener Aufbau belegt daher noch keine zuverlässige Bedienbarkeit während der Aufführung.

Condense both essential supporting propositions about reuse and preserve their dependency.: Lösbare Verbindungen erleichtern die getrennte Rückgewinnung von Hülle und Unterkonstruktion. Ob daraus tatsächlich eine weitere Nutzung entsteht, hängt jedoch auch von dokumentierten Maßen und Materialien, einer eindeutigen Zuordnung der Unterlagen, geeigneten Lagermöglichkeiten und einem nachfolgenden Bedarf ab.

Condense both essential supporting propositions about planning and preserve the conditional recommendation.: Für die Planung folgt daraus, dass Anforderungen des Betriebs und des späteren Abbaus bereits frühe Gestaltungsentscheidungen beeinflussen müssen. Eine rechtzeitige Abstimmung der beteiligten Bereiche erhält Handlungsspielräume. Aufwendigere Konstruktionen für mehrfache Nutzung sind allerdings nur dann angemessen, wenn erwartete Folgeeinsätze und die damit verbundenen Transport-, Montage- und Lageranforderungen dazu passen.

Provide a recipient usable integrated account that distinguishes illustration from conditional advice.: Bei einer geplanten Gastspielreihe können sie sinnvoll sein; ohne organisierte Anschlussnutzung kann eine einfachere, gut zerlegbare Lösung geeigneter ausfallen. Der Vortrag empfiehlt damit eine begründete Entscheidung anhand des vorgesehenen Gebrauchs, wobei verbleibende Unsicherheiten ausdrücklich berücksichtigt werden sollen.

Inhaltliche Angemessenheit: Gliederungspunkte: Award 1 point for each recognizable main theme: GP1 scenic perception; GP2 artistic design and technical feasibility; GP3 assembly and daily operation; GP4 prerequisites for reuse; GP5 consequences for planning decisions. Maximum: 5 points. Accept accurate paraphrases and indirect questions. The title is required but receives no separate point. The demonstration identifies and develops all five themes in sequence and includes the title: 5/5.

Inhaltliche Angemessenheit: Unterpunkte: This topic specific expectation rubric replaces the sample lecture's intelligence specific combinations for this practice task. Ten supporting propositions are defined below, two per main theme. Award only 4, 2 or 0 points per theme, for a maximum of 20. A proposition counts only when its specified relationship and qualifications are conveyed accurately in coherent sentences within the summary; isolated keywords and illustrative details alone do not count. Accept equivalent wording and information integrated across paragraphs. An unresolved contradiction of a proposition prevents credit for that proposition. Do not award additional points for examples or repeated information. Apply each theme's combination rule independently. The demonstration earns GP1 4, GP2 4, GP3 4, GP4 4 and GP5 4: 20/20.

Inhaltliche Angemessenheit: Unterpunkte: GP1, scenic perception. UP1: Perceived size depends on relationships to performers and surrounding scenic elements, so the design must be judged in spatial context and from audience viewpoints. UP2: Lighting directs attention and determines which surface details contribute to the scenic effect, so lighting and surface design should be considered or tried together. Award 4 points for UP1+UP2; 2 points for UP1 alone or UP2 alone; 0 points if neither complete proposition is conveyed. Naming scale or lighting without the respective explanatory relationship is insufficient. The demonstration conveys both propositions: 4/4.

Inhaltliche Angemessenheit: Unterpunkte: GP2, artistic design and technical feasibility. UP1: Materials and construction must jointly satisfy intended appearance and structural functions; the visible form and supporting structure therefore cannot be designed independently. UP2: Technical

requirements concerning load transfer, suspension and access must be coordinated before the outer shell is completed, because late resolution can require alterations to finished design work. Award 4 points for UP1+UP2; 2 points for UP1 alone or UP2 alone; 0 points if neither complete proposition is conveyed. A general call for technical planning without the timing and consequence does not satisfy UP2. The demonstration conveys both propositions: 4/4.

Inhaltliche Angemessenheit: Unterpunkte: GP3, assembly and daily operation. UP1: Division into transportable sections must follow the constraints of the entire delivery route, since sufficient space on the stage or at its largest opening does not ensure that the parts can reach it. UP2: Successful initial assembly does not establish suitability for repeated performance operation; scene changes additionally require accessible, operable connections and rehearsed, coordinated movement sequences. Award 4 points for UP1+UP2; 2 points for UP1 alone or UP2 alone; 0 points if neither complete proposition is conveyed. UP2 requires the distinction between initial assembly and repeated operation together with both operational requirements. The demonstration conveys both propositions: 4/4.

Inhaltliche Angemessenheit: Unterpunkte: GP4, prerequisites for reuse. UP1: Detachable connections allow components to be separated and recovered with limited damage; the way parts are joined therefore affects what remains usable after dismantling. UP2: Recoverability alone does not establish actual reuse: identifiable documentation of dimensions and materials, accessible storage and a concrete subsequent need are also required. Award 4 points for UP1+UP2; 2 points for UP1 alone or UP2 alone; 0 points if neither complete proposition is conveyed. UP2 requires all three additional prerequisites and the limit on what dismantling alone achieves. Mentioning storage or documentation in isolation does not satisfy UP2. The demonstration conveys both propositions and their dependency: 4/4.

Inhaltliche Angemessenheit: Unterpunkte: GP5, consequences for planning decisions. UP1: Operational and dismantling requirements must inform early design through coordination among the relevant teams, because early coordination preserves alternatives and avoids later restrictive adaptations. UP2: Additional construction effort for repeated use is justified only when credible future uses and their transport, assembly and storage demands support it; where subsequent use remains unorganized, a simpler detachable solution may be preferable and uncertainty must be acknowledged. Award 4 points for UP1+UP2; 2 points for UP1 alone or UP2 alone; 0 points if neither complete proposition is conveyed. UP2 requires the conditional justification, the possible simpler alternative and acknowledgment of uncertainty. An unconditional preference for reusable or simpler construction does not satisfy UP2. Specific touring examples are optional. The demonstration conveys both propositions with the conditional limits intact: 4/4.

Sprachliche Angemessenheit: Assess readability, logical relationships faithful to the source, and grammatical and orthographic accuracy globally. Award A 15 points when the requirements are consistently met; B 10 when largely met; C 5 when several features fail to meet them; D 0 when almost none or none are met and parts are unclear. The demonstration is readily readable, accurate and faithful to the lecture, with an appropriate formal register and controlled condensation: A, 15/15. Pronunciation and live interaction are not applicable. Together with 5/5 for themes and 20/20 for supporting information, the demonstration receives 40/40 under this practice rubric.

Assessment targets

Aufgabe 1 · telc_listening_supporting_summary: Select and condense supporting information

Aufgabe 1 · telc_listening_information_transfer: Convey an integrated account of heard information

Aufgabe 1 · telc_listening_outline: Reconstruct a lecture's thematic outline

Official reference

pdfs/telc/c2.pdf · pages 7, 18, 25, 26, 27, 28, 38, 41, 46, 47, 48, 49, 53, 54, 55, 56, 57, 58